



Auszeichnung

Montafoner Baukultur 2019

vo
früanr
bis
mara

Stand Montafon 

Agrargemeinschaft Maisäß Ausschlag Montiel
Maisäß-Ensemble Montiel, St. Gallenkirch



Der Maisäß Montiel liegt oberhalb von St. Gallenkirch auf einer Höhe von 1.361 Meter über dem Meer. Im Jahre 1511 erstmalig als Maisäß erwähnt sind bis heute einige Bauwerke aus dem 16. und frühen 17. Jahrhundert erhalten. Der Hauptteil der Bauwerke stammt aus dem 17. bis 19. Jahrhundert, nur wenige aus dem 20. Jahrhundert. Zumeist handelt es sich um Paarhofanlagen, sprich um getrennt stehende Wohnhäuser und Stallscheunen. Der Name lässt sich vom lateinischen Montilculum (= Berglein) über das romanische Montigel hin zum walser-deutschen Montiel zurückverfolgen. Bis in die 1970er Jahre wurde der Maisäß ausschließlich als solcher genutzt.

Mehrere Faktoren begünstigen Montiel. So ist der Maisäß nah am dauerhaften Siedlungsgebiet gelegen und von diesem sehr gut zu erreichen. Die reine Südausrichtung befreit die Landzunge früh vom Schnee. Steinschläge und andere Naturgewalten beschränken sich zumeist auf die den Maisäß begrenzenden Tobel. Für den hervorragenden und originalgetreuen Erhaltungszustand sind aber nicht zuletzt die Eigentümer und ihr Bemühen um den Maisäß verantwortlich. Ihr Einsatz und eine funktionierende Maisäß-Satzung ermöglichen ein gutes Nebeneinander von landwirtschaftlicher und zeitgemäßer Ferien-Nutzung. Ein wichtiges Beispiel, dass bei sorgfältiger Pflege des kulturhistorischen Bestandes die Ferien-Nutzung ein wichtiger Baustein für den zukünftigen Erhalt unserer Kulturlandschaft sein kann. Der Maisäß Montiel ist sicherlich eine der ursprünglichsten und am wenigsten überformten Maisäße des Montafons. Ein großer Dank und Anerkennung an die Eigentümergemeinschaft.

Jury:
Barbara Keiler, Bundesdenkmalamt – Abteilung für Vorarlberg; Clemens Quirin, vai Vorarlberger Architektur Institut; Thomas Mennel, Architekt; Raimund Rhomberg, Bauforscher

Jurykommentar: Clemens Quirin